

Ausstellung:

- 1. Juni bis 15. Juli 2023
- 1. Obergeschoss
Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin

Kontakt:

kontakt@friedrichwolf.de
www.friedrichwolf.de

Vernissage:

1. Juni 2023 | 18 Uhr | Salon im FMP1
(Franz-Mehring-Platz 1)

„Ohne Liebe ist nichts getan“

Else Wolf (1898 – 1973)

Stationen eines unruhigen Lebens

Eine junge Frau aus dem Bergischen Land lässt alle bürgerlichen Konventionen hinter sich und folgt ihrer Liebe.



Eine Ausstellung der

Friedrich Wolf

Friedrich-Wolf-Gesellschaft e. V.
Friedrich-Wolf-Gedenkstätte
Alter Kiefernweg 5
16515 Oranienburg | OT Lehnitz



(03301) 57 96 987
kontakt@friedrichwolf.de
www.friedrichwolf.de

gefördert durch: Stadt Oranienburg, nd, Münzenbergforum

Stadt
Oranienburg

nd



Else Wolf



Es ist ungeheuerlich: Die junge Frau aus dem Bergischen Land lässt alle bürgerlichen Konventionen hinter sich und folgt ihrer Liebe. Das Mädchen aus gutem Hause trifft in der Künstlerkolonie Worpswede, einem alternativen und kommunistisch orientierten Reformprojekt, auf den Arzt und Schriftsteller Friedrich Wolf. Allen Widrigkeiten zum Trotz machen sich beide gemeinsam auf den Weg in eine ungewisse Zukunft.

Als Naturheilkundler, Homöopath und Dramatiker war Wolf nicht standesgemäß, aber voller Energie für das Neue – Reformers und Rebell. Ein Unbedingter aus sozialer Verantwortung. Später wird er Kommunist, bald ein Verfolgter. Die Söhne Markus und Konrad erleben als Kinder, wie die Nazis wüten. Else wird mit ihm und den Kindern aus Deutschland ausgebürgert.



Ab 1933 Flucht und Exil. Stationen in der Schweiz, Österreich, Frankreich und schließlich der Sowjetunion. Die Söhne wachsen mit ihren russischen Gefährten in Moskau heran. Else lernt Russisch und sorgt für ein Zuhause. 1938 flieht Wolf vor Verfolgungen in der Stalinzeit nach Frankreich, schreibt dort, wird aber bald im KZ interniert. Else Wolf kämpft um seine Rückkehr und kann ihn in letzter Minute Anfang 1941 retten.



Wenig später überfällt Nazideutschland ihre zweite Heimat. Friedrich und Sohn Konrad gehen an die Front. Else Wolf nimmt Wolfs uneheliche Tochter Lena auf,

als deren Mutter in den Gulag verbannt wird. In Elses Wohnung und Datsche finden Bedrohte Unterkunft und Wärme, während andere die Straßenseiten wechseln. Wolf nennt es in einem Brief an seinen Sohn Zivilcourage. Die Mutter lebt es vor.

1945 Rückkehr in das zerstörte Deutschland. Else bleibt weiter treue Gefährtin ihres Mannes, obwohl der wieder eine neue Liebe findet. Else begleitet ihn beim Schreiben, ins Theater, an Schulen und als Frau des ersten Botschafters der neu gegründeten DDR nach Polen. Lehnitz bei Berlin wird der neue Heimatort. 1953, nach Wolfs Tod, bleiben ihr noch 20 Jahre, um das Friedrich-Wolf-Archiv der Akademie der Künste aufzubauen. Sie kämpft mit Verlagen und Theatern um sein Werk, hält mit Freunden und der Familie Kontakt. Else Wolf hinterlässt Spuren, kümmert sich als Abgeordnete um Kultur und Bildung. Sie wird erste und einzige Ehrenbürgerin von Lehnitz.



Else Wolf

Fotos: Friedrich-Wolf-Archiv | v.l.n.r.

Else Wolf 1920, 1938 in Peredelkino,

Else mit Friedrich Wolf 1929, Else Wolf an ihrem 70. Geburtstag